

Unser Werkblatt

Werkblatt von und für Universitäts-Beschäftigte

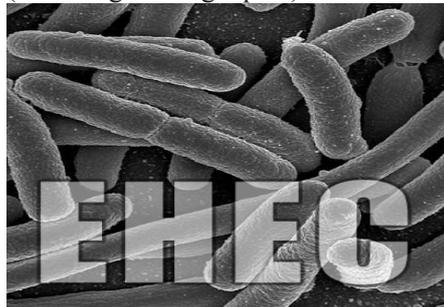
- Ausgabe Nr. 20 - 16. Juni 2011 -



Ansteckungsgefahr!

Alarm! EHEC-Erreger lauern hinter der nächsten Ecke und warten darauf, Dich in den Tod zu reißen!

Natürlich ist Vorsicht angebracht, wenn eine gefährliche Krankheit unterwegs ist. Es ist auch sinnvoll, dass darüber berichtet wird. Aber das Geschrei war echt **mehr als übertrieben**. Über jede noch so kleine Neuigkeit und jede Vermutung wurde berichtet. Sogar, wenn es gar nichts Neues gab. In den Konzern-Medien bekam man zwischendurch den Eindruck, dass aktuell aus Spanien nur „**Killergurken**“ (Hamburger Morgenpost) kommen.



Medien der arbeitenden Bevölkerung hätten beim Stichwort „Spanien“ aber etwas ganz anderes auf den Titel gesetzt:

Die kapitalistische Wirtschaftskrise

Spanien gehört zu den imperialistischen Ländern, also den Schwergewichten in der Welt. Es ist die viertgrößte Volkswirtschaft der Euro-Zone.

Doch der Krisenstrudel hat das Land längst erfasst. Zuletzt wurde im März die Kreditwürdigkeit des spanischen Staates herabgestuft. Die spanischen **Konzerne scheffeln Profite**, doch der Staat steht vor der Zahlungsunfähigkeit. Eine weitere Zuspitzung der Lage würde eine Gefahr für die gesamte europäische Wirtschaft bedeuten.

„PIIGS“ („Schweine“) nennen viele **Maulhelden** die schwächeren Länder der EU. Das „S“ steht dabei für Spanien. Das größte „Schwein“ ist aber eher Deutschland. Das profitiert von der Krise und ist zur Vormacht in der EU geworden – auf Kosten der anderen Staaten. Weil die Krisenkosten auf unsere KollegInnen in den Nachbarländern abgewälzt werden, haben wir selbst den Kürzungshammer noch nicht so stark zu spüren bekommen. Aber das ist nur eine Frage der Zeit.

Die Herrschenden in Spanien haben als Antwort auf die Krise die Lebenssituation der Lohnabhängigen massiv verschlechtert. Darüber müsste berichtet werden. Nicht nur aus Solidarität, sondern auch mit Blick auf unsere Zukunft hier in Deutschland.

Was tun!

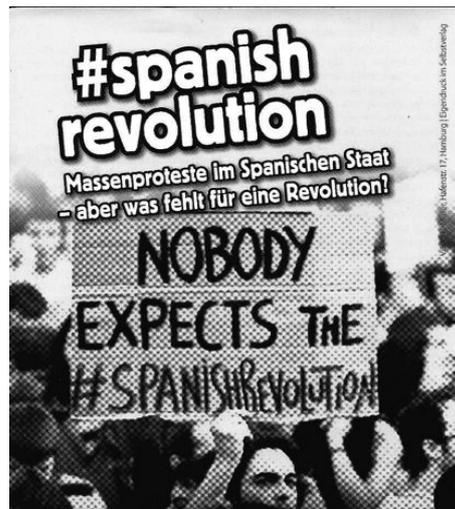
Das Top-Thema wäre aber: Der massenhafte Widerstand der Bevölkerung. Am 15. Mai gingen Hunderttausende auf die Straße und besetzten die zentrale Plätze spanischer Städte. Inspiriert von den Aufständen in der arabischen Welt, fordern sie „**echte Demokratie**“ und ein „**Ende der Diktatur der Banken und Parteien**“.

Es wurden Zelte aufgebaut und es wird viel diskutiert. Die Leute sind sich einig: Sie wollen ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen. Einig sind sie sich aber noch nicht darüber, wie das gehen soll. Viele glauben, dass man vielleicht den Kapitalismus erhalten sollte. Aber wie soll das gehen: Superreiche und undemokratische Betriebe mit einer „**echten Demokratie**“?

Unsere GenossInnen von der Gruppe **Clase contra Clase** („Klasse gegen

Klasse“) gehören zu denen, die sagen, dass nur eine demokratische Planwirtschaft echte Demokratie bedeutet. **Einen Kapitalismus ohne Krise und Ausbeutung kann es nicht geben**. Sie versuchen auch aktiv, die Bewegung zu stärken. So organisieren sie Delegationen von Protestierenden zu bestreikten Betrieben, um die Kämpfe zu verbinden. ArbeiterInnen sind mit ihren besonderen Kampfmethoden – z.B. Streiks – viel mächtiger als einfache DemonstrantInnen. Denn sie versauen den Bossen die Profite. Das haben wir auch hier gesehen, als **unser Warnstreik 2008** an einem Tag etwa 20.000 Euro Kosten verursacht hat.

Dass wir uns die miesen Verhältnisse nicht länger bieten lassen sollten, **das sind wichtige Nachrichten**. Aber es ist klar, dass die Medienkonzerne lieber über aufkeimende Viren reden, als über aufkeimenden Widerstand.



Diskussionsveranstaltung zu den Kämpfen in Spanien:

• 24. Juni - 19:00 Uhr

• Versammlungsraum im Mehringhof, Gneisenaustr. 2a, 2.HH, 1. Stock, U6/U7 Mehringdamm, Kreuzberg.



Streik im Krankenhaus

Am 2. Mai legten tausende PflegerInnen, ReinigerInnen und andere Angestellte der Berliner Charité ihre Arbeit nieder. Der Arbeitskampf, an dem rund **2.500 KollegInnen** teilnahmen, wurde eine knappe Woche intensiv geführt.

Doch als er gerade anfang, seine volle Wirkung zu entfalten, gingen die **GewerkschaftsbürokratInnen** auf eines der ersten Angebote der Charité-Leitung ein. Damit „pausierten“ sie den Streik. Zuvor waren viele in der Belegschaft noch motiviert, bis zur vollständigen Durchsetzung ihrer Forderungen zu kämpfen. Nach der **erzwungenen Pause** war es jedoch schwierig, die KollegInnen erneut zu mobilisieren.

So kam es, dass sich am 25. Mai ein Großteil von ihnen in einer Abstimmung gegen die Weiterführung des Streiks aussprach und stattdessen das **magere Verhandlungsergebnis** akzeptierte.

Jugendproteste in Spanien

Seit dem 15. Mai gehen **Zehntausende Menschen im ganzen spanischen Staat** auf die Straße. Sie fordern „echte Demokratie jetzt!“ und kritisieren korrupte PolitikerInnen.

Der Hintergrund besteht für viele Jugendliche darin, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien bei fast 50% liegt – und wer ein Job hat, bekommt meistens **lediglich 600€ im Monat** und einen befristeten Vertrag. Dazu gibt es überall Wohnungsmangel.

Aber nicht nur Jugendliche sondern **auch ArbeiterInnen und RentnerInnen** sind bei den Protesten zu sehen. Die Bilder erinnern ein bisschen an die Aufstände in der arabischen Welt, da auch in Spanien Zeltstädte auf den zentralen Plätzen entstehen.

Auch in Berlin gab es schon Proteste von jungen SpanierInnen. Unterstützen wir diese Proteste – damit eine solche Bewegung auch in Deutschland entsteht!

Streik in der Schule

Am 9. Juni **streikten tausende** LehrerInnen und SchülerInnen in Berlin.

Sie verließen ihre Arbeitsplätze und demonstrierten durch die Stadt. Ihr Streik richtete sich gegen die schlechten Bedingungen an ihren Schulen.



An Kampfeslust mangelte es aber leider noch. Wenn überhaupt, fand man solche im SchülerInnenblock. Ausgedrückt in Parolen wie:

**„Geld für Bildung – doch woher?
Nehmt es von der Bundeswehr!“**

Vielleicht würde es helfen, wenn Charité-, Bahn- und Schulbeschäftigte nicht laufend nebeneinander, sondern endlich miteinander streiken würden...

...und auch in Griechenland

Im Griechischen Staat sind tausende ArbeiterInnen und Jugendliche auf den Straßen. Die Sparpolitik beantworten sie mit dem Generalstreik. Am neuen Sparprogramm sollen sich jetzt endlich „die Privaten“ beteiligen (vielleicht). Das reicht uns nicht: **Sie sollten für ihre Krise lieber gänzlich selbst bezahlen!**

„UNSER WERKBLATT“ wird von RIO herausgegeben.

Wir sind eine Gruppe, die seit den letzten Bildungsprotesten zu den Beschäftigten und Studierenden der Universitäten geht. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich

RIO Revolutionäre
Internationalistische
Organisation

☒ BERLINER WAHLEN

Im September wird in Berlin gewählt. Fünf große Parteien (SPD, Linkspartei, Grüne, CDU und FDP) wollen Deine Stimme haben. In jeder Ausgabe des Werkblatts werden wir uns mit einer dieser Parteien auseinandersetzen.

Bündnis'90/Die Grünen

Die Grünen kamen aus den radikalen StudentInnenbewegungen der '68er. Diese waren von pazifistischen und anti-autoritären Idealen geleitet.

Als der Protest auf der Straße scheiterte, zogen sie in die Parlamente ein. Die alten Ideale mussten jedoch draußen bleiben:

Ob Kosovo oder Afghanistan, die Grünen erklärten sich für jeden **Angriffskrieg** bereit. Menschenrechte blieben dabei außen vor. Ebenso die anti-Kriegshaltung der eigenen Bevölkerung. Die bekam dafür **Hartz IV** serviert.

Und die namensgebende Umweltfrage? Als die Grünen in der Regierung saßen, verlängerten sie selbst die **Laufzeiten** der AKWs. In Hamburg bauen sie ein neues **Kohlekraftwerk**.

Ihren Namen verdienen „Die Grünen“ wohl noch weniger, als unsere Stimmen...

für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst Du das unterstützen? Hast Du ein Problem im Betrieb, das Dich schon lange genervt hat? Wende Dich an uns: Entweder direkt an eine/n der FlugblattverteilerInnen oder per Email oder Telefon. Wir sammeln diese Infos natürlich auch anonym.

Kontakt:

info@revolution.de.com